

Der Bank-Konto-Korrent

Autor(en): **Stirnemann, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das ist des Bruders Buch.
Das ist des Grossvaters Tabakpfeife.
Das ist der Grossmutter Brille.
usw.

Gegenüberstellung.

männlich weiblich sächlich
des Vaters, der Mutter, des Kindes,
des Bruders. der Schwester. des Tantchens.
usw.

In Verbindung mit dem Eigenschaftswort.

Wie diese Gegenstände sind.
Der Hut des Vaters ist neu.
Der Schirm der Tante ist modern.
Der Stock des Vettters ist lang.
usw.

(Beachte treffende Eigenschaften. Es soll sich in derselben Gruppe kein Beiwort wiederholen. Bereicherung des Wortschatzes.)

Haupt- und Nebensatz.

(Hier ist eine riesige Fülle von Umstellungen möglich.)

Die Brille, die die Grossmutter trägt, ist alt.
Die Schuhe, die der Onkel kauft, sind genagelt.

Die Handschuhe, die die Base flickt, sind weich.

usw.

Ausrufesätze.

(Besitzanzeigendes Fürwort.)

Vater, vergiss deinen Hut nicht!

Mutter, lass deine Tasche nicht liegen!
Bruder, setze deine Mütze auf!
usw.

Fragesätze.

Wo hat die Schwester ihre Tasche verloren?

Wo hat der Grossvater seine Pfeife hingelegt?

Wann hat die Grossmutter ihre Brille zerbrochen?

usw.

Frage- und Antwortsätze.

Wo ist mein Schirm? Tante, er steht im Schirmständer!

Wo ist mein Stock? Onkel, er hängt am Haken!

Wo ist meine Brille? Grossmutter, du hast sie ja auf der Nase!

usw.

So können Beifügungen, Mittelwörter, leidende und tätige Form, kurz alles, was man in der Sprachlehre drillmässig üben will und soll, in solche Gruppensätze eingefügt, gesprochen und niedergeschrieben werden. Wird dann bei den Sprechübungen auf möglichst deutliche Aussprache geachtet, so wird man auch in der Orthographie sehr schnell die gute Wirkung dieser Uebungen erfahren.

Suche weiter, und du und deine Schüler werden Freude an diesem Drill erleben.

Wilh. Schirmer.

Mittelschule

Der Bank-Konto-Korrent*

Viele Kaufleute und Bauern, vorab viele Schuldner stehen mit ihrer Bank in Korrentverkehr. Meistens ist die Bank Gläubiger, d.

* Wir veröffentlichen hier eine Lehrstunde, die für die 3. Sekundarklasse bestimmt ist, und bitten den verehrten Herrn Verfasser um Verzeihung wegen der Verspätung. D. R.

h. sie hat an ihrem Kunden zu gut. Die Bank schickt alle Vierteljahre einen Rechnungsauszug, wie er auf folgenden Seiten sichtbar ist. Die Bank legt auch eine vorgedruckte Richtigbefund-Anzeige bei. Der Kunde muss diese unterschreiben und der Bank zurücksenden. Er sollte nicht nur die Eintragungen

Kredit Fr.: 30 000.—

Konto Nr.: 1712/48

Blatt Nr.: /

Herrn
August Stutz, Landwirt,
Hellbühl

**in Konto-Korrent mit der
Spar- und Leihkasse, Sempach
abgeschlossen per 31. Dezember 1936**

Datum 1936		Text	Wert		Kapital				Tage	Zinszahlen	
					Soll		Haben			Soll	Haben
September	26.	Saldo	September	30.	5237	—			Epoche		
Oktober	10.	ihr Check a/j Teiler, Rothenburg	Oktober	10.	282	50			10	28	
Oktober	20.	Postcheck	Oktober	21.			2000	—	21		420
Oktober	21.	Check a/j Steiner, Wacht	Oktober	21.	1850	—			21	389	
November	15.	Posteinzahlung	November	16.			340	—	46		156
November	18.	dito	November	19.			500	—	49		245
November	21.	Check a/j Fleischli, Buchs	November	21.	1117	95			51	570	
November	24.	unsre versch. Vergütungen in Ihrem Auftrag	November	24.	258	30			54	140	
Dezember	8.	Ihre Posteinzahlung	Dezember	9.			1500	—	69		1035
Dezember	31.	Kapital-Bilanz Fr. 4 405.75							90	3965	
		Zins 4 1/2%			40	45					3236
		Kommission 1/8%, Porti, Stempel			5	—					
		Fr. 4.40 —.40 —.20									
		Saldo zu unsern Gunsten					4451	20			
					8791	20	8791	20			5092
Dezember	28.	Saldo SE et O	Dezember	31.	4451	20			Epoche		

Kredit Fr.: 30000.—

Konto Nr.: 1712/48

Blatt Nr.: /

Herrn August Stutz, Landwirt, Hellbühl
--

in Konto-Korrent mit der
Spar- und Leihkasse, Sempach
abgeschlossen per 31. Dezember 1936

Datum 1936		Text	Wert	Kapital		Tage	Zinszahlen	
				Soll	Haben		Soll	Haben
September	26.	Saldo	September 30.	5237		Epoche	28	
Oktober	10.	ihr Check a/j Teiler, Rothenburg	Oktober 10.	282	50	10		
Oktober	20.	Postcheck	Oktober 21.		2000	21		420
Oktober	21.	Check a/j Steiner, Wacht	Oktober 21.	1850	—	21	389	
November	15.	Posteinzahlung	November 16.		340	46		156
November	18.	dito	November 19.		500	49		245
November	21.	Check a/j Fleischli, Buchs	November 21.	1117	95	51	570	
November	24.	unsere versch. Vergütungen in Ihrem Auftrag	November 24.	258	30	54	140	
Dezember	8.	Ihre Posteingahlung	Dezember 9.		1500	69		1035
				8745	75			
				4340	—			
Dezember	31.	Kapitalbilanz von 4405.75 Fr. Soll		4405	75	90	3965	
		Zins 4,5 %₀ (Zinszahlenausgleich auf die schwächere Seite)					5092	1856
		Zins = $\frac{\text{Unterschied der Zinszahlen}}{3263} \cdot 80 \cdot (4,5\%_0) = 40,45$		40	45		1856	
		Kommissionen $\frac{1}{8}\%_0$, Porti, Stempel					3236	3236
		Fr. 4.40 —.40 —.20		5	—			
				8791	20			
				4340	—			
		Saldo zu unsern Gunsten		4451	20			
1937				8791	20		5092	5092
Januar	1.	Saldo vortrag SE et O	Dezember 31.	4451	20	Epoche		

559

der Soll- und Habenposten des Kapitals kontrollieren können, sondern auch den geheimnisvollen Abschluss der Rechnung verstehen und prüfen können. Der Rechnungsabschluss der Bank ist im folgenden in Sperrdruck ausgeführt. Dieser Abschluss ist aber abgekürzt. Um ihn zu verstehen, muss der Kunde die fehlenden Teile, die in Schrägdruck eingeschoben sind, selber dazwischen schieben. Wir wollen nun die Rechnung genauer anschauen.

Bei der einfachen Abrechnung eines Geschäftsfreundes an einen andern wird kein Zins für die einzelnen Leistungen verrechnet. Bei der Bank-Korrentrechnung aber trägt jeder Soll- und Habenposten vom Tage der Eintragung bei der Bank an den vereinbarten Zins.

Bemerkungen zu den Kopfüberschriften und zu den Kolonnen:

Der Kopf hat als Titel:

Kredit Fr. . . .: Hier ist die zu Beginn des Rechnungsverhältnisses vereinbarte Kreditsumme genannt, die die Bank dem Kunden vorzustrecken bereit ist. Der Kredit richtet sich aber nach dem Pfand (Wertschriften, die der Kunde hinterlegt) oder nach der Höhe der Bürgschaft.

Konto Nr. 1712/48: 1712 ist die Hauptbuchseite bei der Bank. 48 ist die Nummer des hinterlegten Pfandes.

Ausserdem trägt der Kopf das Datum des Beginnes, die Aufschrift der Bank und die Anschrift des Kunden.

Die Kolonnen sind:

Datum; **Text**; **Wert**; **Kapital mit Soll und Haben**; **Tage**; **Zinszahlen mit Soll und Haben**.

Datum: An diesem Tage hat die Bank den Posten verbucht.

Text: Die Bank nennt den Geschäftsfall.

Wert: Hier beginnt die Bank die Tage zu zählen, die für die Berechnung des Tageszinses für die einzelnen Posten bestimmend sind. Bei den Leistungen der Bank ist

es der Tag der Leistung selber, bei den Leistungen des Kunden ist es der folgende Werktag.

Kapital-Soll: Diese Summen wird der Kunde schuldig.

Kapital-Haben: Das sind Summen, die der Kunde zu gut hat.

Tage: Die Bank rechnet meistens retrograd (rückläufig). Sie rechnet von jedem Posten die Anzahl Tage vom Rechnungsbeginn bis zum Datum des Postens, das unter „Wert“ eingetragen ist. Also rechnet sie im ersten Halbjahr vom 1. Januar an, im zweiten Halbjahr vom 1. Juli an bis zum Datum des „Wert“. Alle Monate zu 30 Tagen.

Zinszahlen-Soll: Zinszahlen aus Sollposten kommen auf die Sollseite der Zinszahlen.

Zinszahlen-Haben: Zinszahlen aus Habenposten kommen auf die Haben-seite der Zinszahlen.

Allgemeines über Zinszahlen: Das sind jene Zahlen, die man erhält, wenn man 1 % des Kapitals mit der Anzahl Tage vervielfacht. Z. B. Zinszahl von Fr. 8375,31 für 36 Tage = 83,75 mal 36 = 3015; oder Zinszahl von fr. 73,8 für 89 Tage = 0,738 mal 89 = 65,86. Eingetragen wird nur 65 (nur ganze Zahlen, auf oder abgerundet).

Aufstellung des Ko-Ko (Konto-Korrent).

1. Trage die einzelnen Posten der Reihe nach ein, die Schuldposten ins Soll, die Guthaben ins Haben. Berechne von jedem Soll- und Habenposten die einzelnen Tage vom Rechnungsbeginn bis zu dem unter „Wert“ eingetragenen Datum. Die Anzahl Tage vervielfache mit dem Kapitalhundertstel (1 % vom Kapital). Die gefundene Zinszahl gehört ins Soll, wenn das Kapital im Soll steht, und umgekehrt ins Haben, wenn das Kapital ein Habenposten ist.

2. Nachdem alle Posten so eingetragen sind, beginnt der **A b s c h l u s s**:

Man sucht für den Abschluss den Rohsaldo der Kapitalien. Davon berechnet man auch die Zinszahl. Man trägt aber nur die Zinszahl ein und zwar auf die Seite des geringern Kapitals. (Wenn im Kapital Soll die kleinere Summe steht, gehört auch die Zinszahl in Zinszahlen-Soll und umgekehrt.)

3. Der Ueberschuss der Zinszahlen kommt auf die schwächere Seite der Zinszahlen.

4. Der Zinszahlenunterschied wird durch den Zinsdivisor geteilt. Der so gefundene Zins wird auf die stärkere Seite im Kapital eingetragen.

Wie wird der Zins gefunden? Man sucht den Unterschied der Zinszahlen und teilt ihn durch den Zinsdivisor. Das Ergebnis ist der Zins.

$$\text{Zinsdivisor} = \frac{\%}{\text{Jahr}}, \text{ z. B.: } \frac{4\%}{360 \text{ Tag}} = 90$$

Bei %	3	3,6	3,75	4	4,5	5	6	2	2,5	etc.
ist der Zinsdivisor	120	100	96	90	80	72	60	180	144	

5. Die Bank trägt ihren Betrag für Kommission (Geschäftslohn, gewöhnlich $\frac{1}{8}\%$), Porti und Stempelgebühren ins Soll des Kapitals.

6. Der Kapitalsaldo (Unterschied zwischen Kapital-Soll und Kapital-Haben)

kommt zum Ausgleich auf die schwächere Kapitalseite.

7. Additionen und Schluss-Striche.

Was in unserm zweiten Beispiel in Kleindruck zwischen hineingestellt ist, ist jener Teil des Abschlusses, den die Bank nebenbei ausführt, aber auf dem Abschluss weglässt. Der Kunde muss also für sich diese Berechnungen wiederholen, um die Rechnung prüfen zu können.

Was ist Epoche? Wir finden in der Tageskolonne des Saldopostens vom 26. Dezember das Wort „Epoche“. Es heisst Zeitabschnitt und will hier bedeuten, dass der Saldoposten noch keine Tage zählt, also auch noch keinen Zins trägt.

Wo für Kommission? Nur für die Leistungen der Bank, also nur für die Sollposten.

S. E. et O. Abkürzung für „Sine errore et omissione“. Es heisst: „Irrtum und Unterlassung vorbehalten.“ Mit dieser Erklärung gibt die Bank dem Kunden das Recht auf Einspruch. Bei Reklamation wird der Kunde die Richtigbefundanzeige noch nicht unterschreiben, bis der Irrtum aufgeklärt und behoben sein wird.

Hildisrieden.

K. Stirnimann.

Umschau

Unsere Toten

Erinnerungen an Herrn Erziehungsrat Biroll.

Am 24. September laufenden Jahres meldete eine Todesanzeige aus Altstätten den Tod des Herrn Nationalrat und Gerichtspräsidenten Jakob Biroll, der im 85. Altersjahr von seinem durch hohes Alter bedingten Leiden, das ihn vollständig an Zimmer und Bett gefesselt hatte, erlöst wurde. Zwei Töchter hatten den

alten Vater mit hingebender Sorgfalt gepflegt. Die Todesanzeige erschütterte mich. Ich kann mir meine eigene Tätigkeit für Schule und Erziehung nicht vorstellen, ohne den Namen des Verstorbenen. Als Lehrer und später als Mitglied und Präsident des Bezirksschulrates von Gossau, genoss ich in besonderem Masse des Verewigten Wohlwollen, und ich fühle mich im